



# hoffnungsbrief



*Evang.-Luth. Kirchengemeinden  
Fraureuth und Reinsdorf  
Gemeindebrief Sonderausgabe*

---

***Hoffnung**  
ist eine  
**Flamme,**  
die ständig  
flackert, aber  
**nie erlischt.***

*aus Ungarn*

*Gott schenkt uns Augenblicke voller Wunder, damit wir wieder den Kopf  
heben und den Hoffnungsschimmer im eigenen Leben sehen.*

*Petra Harring*



Bildquelle: Gemeindebrief\_185\_3601\_rgb

Es ist nicht alles abgesagt:

Sonne ist nicht abgesagt. Frühling ist nicht abgesagt.

Beziehungen sind nicht abgesagt. Liebe ist nicht abgesagt.

Lesen ist nicht abgesagt. Musik ist nicht abgesagt.

Fantasie ist nicht abgesagt. Freundlichkeit ist nicht abgesagt.

Zuwendung ist nicht abgesagt. Gespräche sind nicht abgesagt.

Hoffnung ist nicht abgesagt. Beten ist nicht abgesagt.

## impresum

### Herausgeber

Evang.-Luth. Kirchengemeinden Fraureuth und Reinsdorf

### Evang.-Luth. Pfarramt Fraureuth

Markt 7 - 08427 Fraureuth - Tel.: 03761/2088 / Fax: 03761/887351

Internet: [www.kirchengemeinde-fraureuth.de](http://www.kirchengemeinde-fraureuth.de)

### Evang.-Luth. Kirchengemeinde Reinsdorf

Schulstraße 4 - 07973 Greiz-Reinsdorf - Tel.: 03661/63401 / Fax: 03661/455167

Internet: [www.kirchengemeinde-reinsdorf.de](http://www.kirchengemeinde-reinsdorf.de)

### Redaktion:

Pfarrer Friedhard Kummer (ViSdP), Matthias Singer, Dietmar Seling

### Layout:

Dietmar Seling - Fabrikgelände 21 - 08427 Fraureuth - Tel. 03761/87953

### Druck:

Gemeindebriefdruckerei - Martin-Luther-Weg 1 - 29393 Groß Oesingen

### Quellennachweis:

Alle Fotos, Bilder und Texte ohne Quellennachweis sind Eigentum der Redaktion.

**Rufnummern der Telefonseelsorge:** 0 800 / 111 0 111

diese Rufnummern sind gebührenfrei 0 800 / 111 0 222



Wir danken der Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen und dem Team des Servicemagazin „Gemeindebrief“, dass Sie uns den kostenlosen Druck dieses „Hoffnungsbriefes“ ermöglicht haben. Gleichzeitig gratulieren wir zum 50-jährigen Bestehen des Servicemagazins „Gemeindebrief“ und freuen uns auf eine weitere fruchtbringende Zusammenarbeit.

*die Redaktion des Gemeindebriefes  
der Ev.-Luth. Kirchengemeinden Fraureuth und Reinsdorf*

**Mit Gottvertrauen und  
seinen Überzeugungen  
treu bis in den Tod:  
Dietrich Bonhoeffer**

**Zitat**

**Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.**

**Dietrich Bonhoeffer**

Der am 4. Februar 1906 in Breslau geborene evangelische Theologe und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer wurde am 9. April 1945 – im Konzentrationslager Flossenbürg – zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus hingerichtet.



Quelle: Gemeindebrief\_103\_4104\_SW



„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ So sagt Jesus zu seinen Jüngern. Kirchen wie die, deren Türme man hier im Hintergrund sieht, mussten in den letzten Wochen leer bleiben, abgesehen von einzelnen betenden Menschen. Die Gefahr war einfach zu groß, dass von unseren Gottesdiensten unverantwortbare Ansteckungsrisiken für die Menschen ausgehen.

Jetzt werden wir, und darüber freuen wir uns, wieder in unseren Kirchen Gottesdienst feiern können. Allerdings unter Sicherheitsmaßnahmen – von ausreichenden Abständen über entsprechende Beschränkung der Teilnehmerzahlen bis hin zu Mund- und Nasenschutz. Die Gottesdienste werden also anders sein. Aber ich hoffe, dass die Menschen, die jetzt wieder in die vertrauten Mauern ihrer Kirche gehen und dort Gottesdienst feiern können, diesen Ort als Kraftort für ihre Seele wieder erfahren können. Viele werden auch weiterhin von zuhause aus über die digitalen Formate in der gottesdienstlichen Gemeinschaft verbunden sein. Ich bin überzeugt davon, dass Jesu Zusage, dass er mitten unter uns ist, wenn wir in seinem Namen versammelt sind, auch nicht an digitalen Grenzen Halt macht. ... Ich bin sicher, dass Jesu Zusage gilt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Geht gesegnet und behütet in diesen Tag.

*Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche  
in Deutschland (EKD)*

Quelle: Gemeindebrief\_02\_05\_2020.png

„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“ Johannes 15, 1-8



*Liebe Leserin, lieber Leser,*

das ist das Evangelium und zugleich der Predigttext des Sonntags Jubilate, den wir am 3. Mai 2020, als ersten Gottesdienst nach der verordneten Coronapause wieder in unserer Kirche feiern durften. Ich finde, dieser Text hat uns in dieser, für uns nicht einfachen Zeit, viel zu sagen.

Jesus hat immer gerne Bilder und Vergleiche aus der Natur oder aus der Landwirtschaft gewählt, um den Menschen geistliche Dinge zu erklären. Auch heute sind sie noch gut verständlich.

„Eine Rebe kann keine Frucht bringen aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt.“ Dass dieser Satz wahr ist, weiß jeder. Da brauchen wir nicht erst einen Weinbauern zu fragen. Wenn die Verbindung zum Weinstock abgeschnitten oder abgebrochen ist, dann stirbt die Rebe und wird wertlos. Sie kann dann nur noch weggeworfen oder verbrannt werden. Wenn die Verbindung aber unbeschädigt und stark ist, dann profitiert die Rebe von allen Nährstoffen, die der Stock zu bieten hat und kann volle, reife Früchte ausbilden, die eine gute Ernte garantieren.

Die derzeitige Trockenheit macht es nur allzu deutlich: Wo kein Wasser ist und keine Nährstoffe, da verkümmern die Pflanzen. Zweige und Blüten, die keine Verbindung mit einem Stamm haben, der tiefe Wurzeln in den Boden treiben kann, haben keine Chance zu überleben.

Genauso macht uns auch die Corona-Krise deutlich: Wir Menschen, wenn wir nur auf uns selbst gestellt sind, sind hilflos. Großen Naturkatastrophen oder einem winzigen Virus sind wir unterlegen. Unsere ganze Zivilisation erweist sich als höchst zerbrechlich. Vielleicht begreifen wir in dieser Zeit wieder: Wir sind nicht die Herren dieser Welt! Andere Mächte sind größer und stärker als wir! Aber zum Glück steht die höchste und größte Macht auf unserer Seite: Gott, der Schöpfer des Universums.

Da tut es gut, von Jesus zu hören: Nicht an euch hängt alles! Ihr hängt an mir: „Ich bin der Weinstock, ihr die Reben!“ Ich werde für euch da sein, auch in den Zeiten, die ihr jetzt noch nicht überblicken könnt. Auch jetzt in der schwierigen Zeit der Coronakrise.

Wenn ein Weinbauer durch seinen Weinberg geht und schlechte Reben entfernt, dann tut er das nicht aus Bösartigkeit den Reben gegenüber. Sondern er tut es, um den Ertrag des ganzen Weinstocks zu verbessern. So ist auch unser Predigttext zu verstehen: Jesus will uns anspornen, ein besseres Leben zum Wohle aller zu führen, das einmal in das ewige Leben bei Gott münden wird. Und damit das gelingt, gibt es eben nur eine Möglichkeit: Wir müssen die Verbindung zu unserem Weinstock, Jesus Christus, halten. Er zeigt damit, worauf es ankommt: Sein Jünger sein, ihm nachfolgen, seinen Willen tun, die Gemeinschaft pflegen – und damit Gott die Ehre geben.

In unserer heutigen Welt sind inneren Werte wie: Liebe, Friede, Geduld, Treue, Güte und Sanftmut häufig in den Hintergrund gedrängt. Was zählt, ist meistens nur: Erfolg, Karriere, Geld. Wir kümmern uns um unser Aussehen, die Gesundheit unseres Körpers, unser Ansehen bei den Menschen. Wir kaufen uns Statussymbole wie ein modernes Haus oder ein schönes Auto. Aber kümmern wir uns auch um unser Inneres? Fragen wir nach der inneren Verbindung mit unserem Schöpfer? Oder haben wir diese Verbindung schon lange verdorren und vertrocknen lassen?

Ich bin eine Rebe am Weinstock Jesu. Ich gebe dem Bild in mir Raum und fange an zu verstehen: Es hängt nicht alles an mir. Und es hängt nicht alles an mir allein. Ich hänge an Jesus Christus.

Es kommt nicht nur auf meine eigene Anstrengung an. Sondern, da wächst mir eine Kraft zu. Sie schöpft aus den Wurzeln und streckt sich nach dem Himmel aus. Sie durchströmt mich. Die Hoffnung treibt neu in mir aus und bringt Früchte hervor, wie und wo ich es nicht ahne.

Ob mein Leben Frucht bringt, soll nicht meine Sorge sein. Das stellt sich ganz von selber ein, wenn die Rebe am Weinstock bleibt. *„Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“* Meine Sorge und Liebe sollen dem gelten: Dass ich an Christus bleibe.

Der Winzer weiß, es braucht Zeit, bis man die Frucht seiner Arbeit genießen kann. Und er weiß auch: Am eigenen Mühen ist zwar viel, aber nicht alles gelegen. Früchte lassen sich nicht erzwingen.

Als Reben sind wir selbst schon Frucht. Macht euch um das Fruchtbringen also keine Sorgen.

Bleibt in mir. Ich bleibe in euch sagt Christus.

Jesus Christus lädt uns ein: Wir dürfen ein Teil von ihm als Weinstock sein! Wir dürfen teilhaben an seiner Gemeinde und an seinem Reich! Wir dürfen schon jetzt gute Früchte bringen zu Gottes Ehre und eines Tages in seiner Gegenwart ewig leben! – Lassen wir uns das doch nicht entgehen! Schlagen wir uns nicht einsam und kraftlos ohne unseren Schöpfer durchs Leben, sondern nehmen wir den Antrieb und die Kraft in Anspruch, die uns die Gemeinschaft mit unseren Mitchristen und die Verbindung zu unserem himmlischen Vater geben kann! *„Bleibt in mir und ich in euch!“*, bittet Jesus. *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben!“* – Bleiben wir mit ihm in Verbindung! Amen!

## Sonntag ist trotzdem - ein geistliches Wort

Ich sitze mit meiner Familie am Frühstückstisch. Mein zweijähriger Sohn nimmt sein Kindermesser und zieht die Klinge mit großer Ausdauer immer und immer wieder über den Boden der Tasse, die er umgestülpt in der anderen Hand hält. Meine Frau ist kurz irritiert, dann verstehen wir: „Das hat er sich vom Papa abgeschaut. So schärft der Papa immer am Tisch sein Messer, bevor er Tomaten schneidet.“ Wir haben ihm das nicht beigebracht, oder ihm gesagt, dass er das so machen soll. Er hat es einfach immer wieder von mir gesehen und irgendwann selbst ausprobiert. Was haben sie auf diese Weise von Ihren Eltern gelernt? Was haben sich Ihre Kinder bei Ihnen abgeschaut? Mich berührt es, wenn ich etwas von mir selbst in meinem Kind wiederentdecke. Es macht mich glücklich zu erleben, dass mein Kind auf diese Weise von mir lernt. In der Bibel steht ein Satz, der für sich genommen eine heillose Überforderung ist: **„Ahmt Gott nach.“** Was für eine Zumutung! Wer sollte dazu in der Lage sein?! Erst der zweite Teil des Satzes stellt den ersten ins rechte Licht: **„Ahmt Gott nach – als geliebte Kinder.“** Wenn ich bedenke, wie mein eigener Sohn von mir lernt und wie ich selbst von meinen Eltern gelernt habe, bekommt das Nachahmen Gottes fast etwas Müheloses. Gott ist bei uns mit seiner Freundlichkeit. Er lebt uns Tag ein Tag aus seine Liebe vor. Er ist da mit seiner Treue, mit seiner Barmherzigkeit, mit seiner Bereitschaft zu vergeben. Und Gott ist überglücklich, wenn er hier und da etwas davon bei seinen Kindern wiederentdeckt. Es geht ihm zu Herzen, wenn er erlebt, wie die Menschen füreinander da sind – in diesen Tagen vielleicht mit einem Anruf oder im Gebet. Jedenfalls: **„Ahmt Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe.“** (Epheser 5,1)

*Lebendiger Gott, du siehst uns an mit Augen voller Liebe. Hilf uns von dir zu lernen. Wir bringen vor dich, was uns gerade bewegt. Sei bei uns mit deinem Segen. Amen.*

*Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen in dieser Zeit behütete Wege.  
Felix Kalder, Pfarrer in Treben im Kirchenkreis Altenburger Land*

*Mit freundlicher Genehmigung von Pfarrer Felix Kalder.*



*Quelle: Gemeindebrief\_203\_3601\_rgb*



## Fürbitten des Lutherischen Weltbundes zu Corona

O Gott, unser Heiland, zeige Dein Erbarmen für die ganze Menschheitsfamilie, die gerade in Aufruhr ist und beladen mit Krankheit und Angst.

Komm uns zur Hilfe nun, da sich der Coronavirus auf der ganzen Erde ausbreitet. Heile die, die krank sind, unterstütze und beschütze ihre Familien, Angehörigen und Freunde vor Ansteckung.

Schenk uns deinen Geist der Liebe und Besonnenheit, auf dass wir zusammenwirken, um die Ausbreitung des Virus und seine Wirkungen einzuschränken und zum Erliegen bringen zu können.

Mach uns wach, aufmerksam und vorausschauend im Blick auf die Bekämpfung von Krankheiten überall: die Malaria, das Dengue-Fieber, die HIV-Krankheit und die vielen anderen Krankheiten, die bei Menschen Leid verursachen und für etliche tödlich enden.

Heile unsere Selbstbezogenheit und unsere Gleichgültigkeit, wo wir uns nur dann sorgen, wenn wir selbst vom Virus oder anderem Leid getroffen sind.

Eröffne uns Wege, aus unserer Zaghaftigkeit und Furcht hinaus, wenn unsere Nächsten für uns unsichtbar werden.

Stärke und ermutige die, die im Gesundheitswesen, in Praxen und Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und anderen Bereichen der Medizin arbeiten: Pflegende, Fürsorgende, Ärztinnen und Ärzte, Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger, Mitarbeitende in Krankenhäuser – alle, die sich der Aufgabe widmen, für Kranke und ihre Familien zu sorgen.

Inspiriere die Forschenden, die an Impfstoffen, Medikamenten und der Herstellung medizinischer Ausstattung arbeiten. Gib ihnen Erkenntnisse und Weitblick.

Erhalte die Menschen, deren Arbeit und Einkommen durch Schließungen, Quarantänen, geschlossene Grenzen und andere Einschränkungen bedroht sind.

Beschütze alle, die reisen müssen.

Leite die politisch Verantwortlichen, dass sie die Wahrheit sagen und danach handeln.

Halte die Ausbreitung von Falschinformation und Gerüchten zurück.

Hilf, dass Gerechtigkeit waltet, sodass allen Menschen auf der Erde Heil und Heilung erfährt. Heile unsere Welt. Heile unsere Körper. Stärke unsere Herzen und Sinne. Und in der Mitte des Aufruhrs gib uns Hoffnung und Frieden.

In deinen gnädigen Armen halte alle, die gestorben sind und die in dieser Zeit sterben werden. Tröste ihre Hinterbliebenen, tröste die, die verzweifelt sind.

Gedenke deiner Familie, der ganzen Menschheit, und deiner ganzen Schöpfung, in deiner großen Liebe. *Amen!*

# Gemeindebrief Druckerei



In Ihren Händen:  
Naturschutz-Kollektion  
farbiger Druck  
Produktname: Dachs

## Hohe Qualität Enorm Günstig Genial Schnell



Emissionsarm drucken lassen!  
Auf 100 % Altpapier

Beispiel: „Dachs“ | DIN A5 | 28 Seiten | 2.000 Stück

**RESSOURCEN-  
EINSPARUNG**

 **2.741**  
Liter Wasser

 **235**  
kWh Energie

 **172**  
kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier. Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte, die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.



20. April bis 31. Mai 2020:

**Aktion Hoffnungsbrief, 1.500 Exemplare kostenlos drucken lassen!**

**Weitere Infos:** [www.GemeindebriefDruckerei.de/hoffnungsbrief](http://www.GemeindebriefDruckerei.de/hoffnungsbrief)

[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

Telefon 0 58 38 – 99 08 99 *Schon mal so drauf gefreut?*

